



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 110'854  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 810.008  
Abo-Nr.: 3003259  
Seite: 19  
Fläche: 69'271 mm<sup>2</sup>

## Die 24-Stunden-Denkfabrik

Auf dem Areal der **ETH** Hönggerberg sind Wohnungen für gut 900 Studenten gebaut worden



Im HWO-Bau gibt es WG mit sechs bis zehn Personen. Ein Zimmer kostet 550 bis 910 Franken im Monat.

DOMINIC STEINMANN / NZZ



NZZ-Infografik/lea.



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 110'854  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 810.008  
Abo-Nr.: 3003259  
Seite: 19  
Fläche: 69'271 mm<sup>2</sup>

Ab September wird die **ETH** Höggerberg zum richtigen Campus. Die Studenten werden dann auf dem Areal ihrer Schule nicht mehr nur studieren und forschen, sondern auch wohnen – in Häusern, die von externen Investoren erstellt worden sind.

ADI KÄLIN

«Ein kleiner Schritt für die Menschheit» sei der Bau der neuen Wohnungen und ihr Beitrag an die Minderung der Wohnungsnot, hat die ETH-Rektorin Sarah Springman am Mittwoch vor den Medien gesagt. Ein grosser Schritt allerdings sei er für die **ETH**, die damit endlich zum richtigen Campus werde, wie sie ihn während ihrer Studien in England kennengelernt habe. Studentinnen und Studenten werden ab September 24 Stunden pro Tag auf dem Areal ihrer Hochschule leben. Ein «inspirierendes Zusammenleben» erträumt sich die Rektorin, weil hier ja Leute unterschiedlicher Herkunft und aus verschiedenen Studienrichtungen aufeinanderträfen. Dies sei auf jeden Fall «ein guter Nährboden für neue Ideen».

## Wohnungen als sehr alte Idee

Eigentlich ist die Idee für Studentenwohnungen auf dem Höggerberg schon sehr alt. Sie schwebte bereits Albert Heinrich Steiner vor, der Ende der fünfziger Jahre die «Aussenstation» der **ETH** auf dem Höggerberg plante.

Allerdings waren die Pläne nicht mehrheitsfähig, wie Ueli Weidmann, der Vizepräsident für Personal und Ressourcen, sagte. Erst im Zusammenhang mit den Planungen, die unter dem Titel «Science City» liefen, wurde die Idee wieder aufgenommen und nun auch umgesetzt.

Die **ETH** hat die Wohnungen nicht selber realisiert, sondern im Rahmen eines Wettbewerbs Investoren für die Umsetzung gesucht. Die Mieten wurden vorgegeben, die Investoren hatten einen Baurechtszins zu offerieren. Auserkoren wurden die Luzerner Pensionskasse und Swiss Life, die ihrerseits Planerteams für die Areale suchten. Entstanden sind dabei zwei völlig unterschiedliche Siedlungen: Auf der einen Seite steht der dichte Wohnkomplex von **Stücheli Architekten** – erschlossen über Laubgänge in einem gedeckten Lichthof, die sich an der Pariser «Cité ouvrière» orientieren. Auf der andern Seite der verspielte Bau des Büros Architektick mit den unterschiedlichen Rundungen zum begrünten Innenhof hin. Die Erstellungskosten belaufen sich auf 50 beziehungsweise 70 Millionen Franken.

Unterschiedlich sind auch der Ausbaustandard und damit die Mieten für Einzelstudios oder Zimmer in Wohngemeinschaften. Im **Stücheli-Bau** (mit dem ETH-Gebäudekürzel **HWW**) kostet das Zimmer in einer Zweier- bis Sechser-WG zwischen 485 und 575 Franken im Monat (ohne Nebenkosten). Für das Einzelstudio zahlt man 675 Franken. Im Bau von Architektick (mit dem Kürzel **HWO**) gibt es Wohngemeinschaften mit sechs bis zehn Personen. Ein Zim-

mer kostet zwischen 550 und 910 Franken monatlich. Für die 12 exklusiven Studios zahlt man 950 bis 1150 Franken im Monat. Offenbar sind diese Mieten durchaus akzeptabel, denn nach Auskunft der externen Verwaltungen sind mittlerweile alle Zimmer vergeben.

In den unteren Geschossen der Wohnhäuser sind Räume entstanden, die entweder den Mieterinnen und Mietern oder der **ETH** einen zusätzlichen Nutzen bieten. Die Bewohner profitieren natürlich von Gemeinschaftsräumen unterschiedlicher Art (inklusive Bar im einen Gebäude), aber auch von den 23 Ateliers im HWW-Gebäude, die an Gewerbetreibende vermietet worden sind. Neben Künstlern, Architekten und Filmproduzenten wird es dort ein Restaurant und einen Coiffeursalon geben. Die **ETH** selber profitiert von zusätzlichen Räumen für den Verband der Studierenden und den Doktorandenverband – nebst einer neuen Krippe, die Platz für bis zu 50 Kinder bietet.

## **ETH** hat weitere Pläne

Weitere Wohngebäude wird es vorläufig bei der **ETH** Höggerberg nicht geben, wie Sarah Springman sagt. Noch dieses Jahr werden aber zwei andere neue Bauten dem Betrieb übergeben – zum einen das in mancher Hinsicht eindruckliche «Arch\_Tec\_Lab», der neue Sitz des Instituts für Technologie in der Architektur, zum andern ein weiteres Restaurant, das nicht nur **ETH**-Angehörigen, sondern auch Gästen offensteht.